Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 88
Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 295 — Herford, Dienstag, den 17. Dezember — 1918

Demokratische Arbeiter, Beamte und Angestellte!

Von Wilhelm Fecht

(Geschäftsführer des Reichsvereins demokratischer Arbeiter, Beamten und Angestellten.)

Die alten Parteigebilde sind zerbrochen. Alle politischen Parteien fühlen, daß sie etwas Neues schaffen müssen, daß die alten Schläuche den neuen Wein dieser gärenden Zeit nicht mehr fassen können; denn auch außerhalb der Schichten, welche die Revolution selbst gemacht haben, gärt es heute, und Gedanken und Bestrebungen die bisher nicht ans Licht konnten, drängen jetzt mit Gewalt zu Tage. Neue Parteigründungen also. Aber freilich das Unsinnigste wäre, wenn in die neuen Schläuche alter Wein, der Geist und die Männer der alten fossilen bürgerlichen Kompromißpolitik, hineingeschmuggelt werden sollte.

Wir Angehörige der Deutschen Demokratischen Partei lehnen es ab, Ueberlebtes künstlich aufzufrischen. Noch ist unser Vaterland aufs schwerste bedroht, von außen durch die Rachsucht übermächtiger Gegner, von innen durch das Treiben unverantwortlicher Gruppen. Gegen diese Gefahren hilft nur eins: Kräfte frei zu machen, die bisher der politischen Arbeit entzogen waren. Ein neues Bürgertum muß erstehen, das nicht nur in der Phrase, sondern in der Tat alle produktiv schaffenden Stände umfaßt, alle auch wirtschaftlich und sozial mit gleichem Recht, allen die Bahn aufreißen zu freier Entwicklung der Persönlichkeit, neben Unternehmer, Kaufmann und Landwirt gleichberechtigt auch die breiten Schichten der Hand- und Kopfarbeiter. Mit Fug und Recht ist deshalb in der ersten öffentlichen Kundgebung der Demokratischen Partei in Berlin von führender Stelle betont worden, daß die neue Partei es ablehne, als „bürgerliche" im alten Sinne bezeichnet zu werden.

In den alten bürgerlichen Parteien ist es den abhängigen Arbeitnehmern oft nicht leicht gemacht worden, ihre sozialpolitischen Forderungen zum Ausdruck zu bringen und durchzusetzen. Es muß offen ausgesprochen werden, daß auch die liberalen Parteien hier Schuld tragen, daß in ihnen oft recht kleinliche Sonderinteressen, oft auch nur engherzige Bedenken den Lebensnotwendigkeiten jener breiten Schichten vorangestellt wurden. Nur dies macht ja verständlich, daß zahlreiche Angehörige jener werktätigen Kreise in der Sozialdemokratie die gegebene Vertretung ihrer Interessen sahen, obwohl sie mit den Endzielen und auch mit mancher politischen Betätigung dieser Klassenpartei keineswegs übereinstimmten. Diese Mitläufer waren einzig durch das entschiedene sozialpolitische Programm der Arbeiterpartei gewonnen worden. Mancher politische „Führer" auf bürgerlicher Seite glaubte mit schwächlichen Konzessionen um die Lebensfragen der Arbeitnehmer sich herumdrücken zu können ohne freilich deren wachsende Zahl und wachsendes Selbstgefühl in Rechnung zu ziehen.

Gewiß waren auch die Arbeitnehmer selbst und vor allem die Angestellten und die Beamten nicht unschuldig an ihrer politischen Vernachlässigung. Sie hätten sich ganz anders regen, hätten sich zusammentun und, wo es nottat, auch einmal ungescheut mit der Faust auf den Tisch schlagen müssen. Die Revolution hat nun auch hier Wandel geschaffen, hat diese Kreise aufgeweckt, und ihnen die Erkenntnis gebracht, daß Organisation in wirtschaftlichen, in gewerkschaftlichen Verbänden zwar in allererster Linie notwendig ist, daß sie allein aber nicht genügt, daß sie durch Eintritt in politische Organisation ergänzt werden muß.

Von diesen Gesichtspunkten aus sind wir an die Gründung des Reichsvereins demokratischer Arbeiter, Beamten und Angestellten herangegangen, der vorerst seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, nachdem er hier in zwei großen öffentlichen Kundgebungen ins Leben getreten ist. Dieser Verein will keine eigene politische Partei sein, auch keine Partei innerhalb der Partei, sondern nichts als eine Berufsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei. Er will die Arbeiter, Beamten und Angestellten, die auf dem Boden dieser Partei stehen, zu nachdrücklichster Vertretung ihrer besonderen Forderungen innerhalb der Partei zusammenfassen, er will ihr helfen, im neuen Deutschland den Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen. Unser Ziel ist, daß der neue soziale Geist durch unsere Mitarbeit die ganze Partei durchsetze. Von unserer Arbeit, von unserer Sammlung wird es abhängen, wie weit die deutsche Demokratie das Schwergewicht ihrer Betätigung auf diese Seite ihres Programms setzen wird.

In die Aufgaben der Berufsverbände wollen wir unter keinen Umständen übergreifen. Es mag auch nicht ausbleiben, daß eine Berufsgruppe grundsätzliche Forderungen aufstellt und mit Recht aufstellt, die doch durch die politische Organisation und in der Parteiarbeit noch nicht aufgenommen werden können. Das werden wir anerkennen. Die Berufsverbände sollen sich dadurch nicht abhalten lassen, nach wie vor ihre sozialen Wünsche durchzuarbeiten und zu formulieren. Wir werden das Unsere tun, sie in der politischen Partei aufzunehmen und zu vertreten. Die Berufsbewegung kann ja auch vernünftigerweise nicht anders als politisch neutral sein. Aber ihre Führer und ihre Mitglieder werden in die Partei hineingehen müssen, um die Interessen ihres Berufs politisch vertreten zu können.

Von der Sozialdemokratie darf uns nicht ihre Sozialpolitik trennen, sondern nur die Tatsache, daß sie eine undemokratische Klassenpartei ist, und zum zweiten ihre Wirtschaftspolitik. Mögen auch die meisten gegenwärtigen Führer der Partei für den Augenblick überstürzte Experimente ablehnen, ihr Endziel bleibt doch die völlige Vergesellschaftung. Auch wir fordern eine planmäßige Sozialisierung der Betriebe, die nach sachkundigem Urteil heute dazu reif sind. Aber wir erstreben eine Art der Gesellschaftung, die nicht zur Bürokratisierung unserer Wirtschaft führt. Wir lehnen es ab, den schaffenden Geist des Unternehmertums, der neuen Fortschritt ermöglicht, zu unterbinden. Die freie Arbeit des deutschen Kaufmanns und Fabrikanten erscheint als Voraussetzung für die Wiedergesundung der durch den Krieg zerrütteten Volkswirtschaft. Nur sie bewahrt uns freie Bahn für das Aufsteigen Einzelner auf der sozialen Stufenleiter. Damit ist nach unserer Ueberzeugung für die deutschen Angestellten, Beamten und Arbeiter die Richtlinie politischer Entscheidung gegeben.

Dies aber sei noch einmal als erste Voraussetzung wiederholt: Wir brauchen volle Klarheit über den Charakter, das Programm, die Führerschaft unserer Deutschen Demokratischen Partei. Die Nachricht von dem Anschluß eines erheblichen Teiles der bisherigen Nationalliberalen hat in den Kreisen unserer Freunde geradezu verheerend gewirkt. Sollen wir Leute wie Friedberg und Leidig als Führer ansehen? Das würde uns unsterblich lächerlich machen und wir denken nicht daran, es zu tun. Wir schließen uns deshalb mit aller Entschiedenheit dem Verlangen der „Frankf. Zeitung" an, daß schleunigst, unbedingt noch vor Weihnachten, ein Delegiertentag der neuen Partei zusammentrete und zwar nicht in Berlin, sondern in einer mitteldeutschen Stadt, damit er aus allen Teilen Deutschlands erreichbar sei. Wir fordern unsere Freunde und Gesinnungsgenossen allerwärts auf, dafür zu sorgen, daß diese grundlegende Tagung der Demokratie mit Delegierten beschickt werde, deren demokratischer und sozialer Geist keinem Zweifel unterliegt. Wir werden unsere künftige politische Haltung davon abhängig machen müssen, ob das Programm der Deutschen Demokratischen Partei in voller Eindeutigkeit den Charakter entschiedenster Demokratie und des unbedingten sozialen Rechtes tragen wird. Aber auch davon, daß die neuzuwählende Führung der Partei Gewähr bietet für eine unerschrockene Betätigung dieser demokratischen und sozialen Politik.

Ein Aufruf an die deutschen Arbeiter.

Der Rat der Volksbeauftragten richtet folgenden Aufruf an die deutschen Arbeiter: Die Errungenschaften der sozialistischen Republik sind in Gefahr. Die drohende Katastrophe zeichnet sich täglich deutlicher ab. Vergeßt nicht, wie wir stehen. Der Krieg hat uns arm gemacht, die Niederlage noch ärmer. Unser Boden ist vernachlässigt und ausgenutzt durch unsere Viehabschlachtungen. Unsere Verkehrsmittel sind heruntergekommen. Die Produktionsanlagen für die Herstellung von Friedensgütern abgenutzt, teilweise ruiniert. Die wichtigsten Rohstoffe mangeln. Drückende Waffenstillstandsbedingungen lähmen unsere Bewegungsfreiheit. Ungeheuerlich sind die Lasten, die der siegreiche Feind uns aufbürdet. Arbeiter, es ist in eurer Hand, das Verhängnis abzuwenden. Ihr müßt unsere zusammengebrochene Wirtschaft wieder aufrichten. Ihr müßt dafür sorgen, daß uns Hunger und der Bürgerkrieg erspart bleiben, und das, was auf den Bürgerkrieg folgt: die Verwüstung aller Errungenschaften eurer Revolution. Ihr müßt arbeiten, der Sozialismus verlangt Arbeit, er kann nur bestehen auf der Grundlage der Arbeit. Wer feiern muß, soll Unterstützung bekommen, aber wer feiert, obwohl er arbeiten könnte, schädigt sich und die anderen, versündigt sich an seinem Volk und an dessen sozialistischer Zukunft, hilft den Zusammenbruch bereiten, der schließlich auch ihn selbst verschlingt. Arbeiter, bleibt nicht in den Großstädten zusammengedrängt, wo euch die Industrie nicht genug Arbeit schaffen kann, weil es an Kohle und anderen Betriebsstoffen fehlt, und wo ihr schließlich Hunger leiden müßt, weil die Lebensmittel nicht herangebracht werden können. Geht heraus auf das Land, in die Städte der Provinz. Die Kräfte, die in Berlin und anderswo brach liegen, werden dort dringend gebraucht. Geht zu den Arbeitsnachweisen, sie werden euch sagen, wo ihr lohnende Arbeit findet, die euch nährt und das Volk retten will. Keiner darf sich jetzt darauf versteifen, an dem Ort zu bleiben, an den er während des Krieges gekommen ist. An der Vernunft, an der sozialistischen Disziplin jedes einzelnen hängt das Dasein, die Freiheit und die Zukunft unserer sozialistischen Republik. Arbeiter, schützt eure Republik vor den Angriffen jeglicher Reaktion. Rettet sie auch vor dem Ruin durch Hunger und wirtschaftlicher Auflösung. wtb.

Ebert verlangt Autorität.

vw. **Berlin,** 15. Dez. Im Zirkus Busch bis zum Dach Kopf an Kopf: Eine Massenkundgebung der Sozialisten. Eben hat der frühere Reichstagsabg. Schulz erklärt, wenn die morgige Reichskonferenz der A.- und S.-Räte den Termin der Wahl zur Nationalversammlung zurücksetze, habe sie ihre Aufgabe erfüllt. Der Beifall, den er erntete, ist nur ein Vorspiel zu dem Beifallssturm, den die überraschend entschlossene Kampfansage des Volksbeauftragten Ebert an die Bolschewisten entfesselt: „Es gilt Erscheinungen entgegenzutreten, die einen immer bedrohlicheren Charakter annehmen, Erscheinungen, die im Gegensatz zum Sozialismus u. zur Sozialdemokratie stehen. Es machen sich Bestrebungen geltend, die darauf hinzielen, mit brutaler Gewalt das staatliche und gemeindliche Verwaltungsleben lahm zu legen, mit unvernünftigen und unmöglichen Forderungen unser wirtschaftliches Leben zu vernichten; Bestrebungen, die in dieser entscheidenden Stunde, wo von der Herbeiführung des Friedens alles abhängt, eine Störung der Reichsgeschäfte beabsichtigen. Hier muß die Reichskonferenz einen dicken Trennungsstrich ziehen, hier gilt es Sein oder Nichtsein! Weiter ist es Aufgabe der Reichskonferenz, dafür Sorge zu tragen, daß die Reichsgeschäfte ungestört geführt werden können, daß die Regierung zu ihren Entschließungen Bewegungsfreiheit hat. Meine Parteifreunde sind entschlossen, die Reichskonferenz vor eine entscheidende Frage zu stellen. Wenn es uns nicht möglich ist, die Reichsgeschäfte so zu führen, wie wir wollen, dann müssen wir die Verantwortung ablehnen. Wir verlangen keinen Absolutismus, aber wir müssen die Möglichkeit haben, auch in Wirklichkeit die Geschäfte führen zu können. Wir wollen nicht das 5. Rad am Wagen sein. Unsere Aufgabe kann nicht darin bestehen, nur die Knüppel aus dem Wege zu räumen, die man uns entgegenwirft. Bisher hat leider unsere Arbeit darin bestanden, Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Wir sind leider nicht dazu gekommen, großzügige Arbeiten auf dem sozialistischen Gebiete zu leisten. Eine weitere Aufgabe der Konferenz ist die Schaffung einer Macht, die die Errungenschaften der Republik sicherstellt gegen rechts und links. Schon vor zwei Wochen hat die Reichsleitung versucht, eine Volkswehr zu schaffen. Ihre Gründung ist eingeleitet und wird schnell zum Abschluß gelangen. Erforderlich ist diese Macht, um die Nationalversammlung sicherzustellen. Wir sind entschlossen, jeden Versuch zur Störung der Nationalversammlung mit aller Kraft entgegenzutreten. Aus dem Reiche sind von zahlreichen Stellen Telegramme bei der Reichsleitung eingetroffen, den Termin zur Nationalversammlung vorzuschieben. Ich selbst habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es sehr wohl möglich ist, den Termin für die Nationalversammlung 4 Wochen früher anzusetzen. Die Entscheidung dieser Frage wird bei der morgigen Reichskonferenz liegen.

Hindenburg an die Eisenbahner.

Hindenburg hat an alle deutschen Eisenbahner eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt: Jetzt kehren zugleich mit der fortschreitenden Räumung in Ost und West die bisher dort tätigen Eisenbahner in ihre heimatlichen Betriebe zurück. Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den deutschen Eisenbahnbehörden und allen ihren Angestellten meinen Dank auszusprechen für alles, was von ihnen während der hinter uns liegenden Kriegsjahre im Dienste des Heeres geschehen ist. Der Schnelligkeit und Sicherheit in der Bewältigung aller großen Transportbewegungen ist es nicht zum wenigsten zu danken, daß bis zum letzten Tage die Wirren des Krieges dem Boden der Heimat ferngehalten wurden. Der ewige Dank des Heeres und der Heimat ist daher allen deutschen Eisenbahnern gewiß. Aber mit diesem Dank verbinde ich eine Bitte. Wir stehen noch nicht am Ende unserer Arbeit. Außer der Rückführung des Heeres gilt es, das gesamte Wirtschaftsleben, vor allem den Lebensmittel- und Kohlenverkehr, aufrecht zu erhalten. Der deutsche Eisenbahner wird auch diese Aufgabe lösen.

Keine Einigung über die Wahl eines Präsidenten.

TU. **Berlin,** 16. Dez. Vertreter der mehrheitssozialdemokratischen und der Unabhängigen Soldatenräte hielten gestern im Abgeordnetenhause eine Vorbesprechung über die heutige Tagung der A.- und S.-Räte des Reiches ab. Es sollte versucht werden, über die Stellung zur Zahl des Präsidiums für diese Tagung und zur Nationalversammlung eine Einigung zu erzielen. Eine Einigung ist, wie die „Voss. Ztg." hört, nicht zustande gekommen.

Berlin im Zeichen starken politischen Lebens.

TU. **Berlin,** 16. Dez. Auch der gestrige Sonntag stand in Berlin im Zeichen starken politischen Lebens. Besonders bemerkenswert war der Erfolg der deutschen demokratischen Partei, die vormittags acht überfüllte Versammlungen abhielt, in denen unter stürmischem Beifall die Schwäche und Unsicherheit des jetzigen Systems getadelt wurde. Gleichsam als Antwort darauf gaben in drei sozialdemokratischen Versammlungen Ebert, Scheidemann und Landsberg Erklärungen ab, aus denen hervorging, daß die Regierung nicht nur den Wunsch hat, den Termin der Nationalversammlung früher zu legen (19. Januar), sondern auch entschlossen ist, der drohenden Anarchie endlich entgegenzutreten. 5 weitere Versammlungen der Sozialdemokratie galten der Beamtenwerbung, die nicht durchweg erfolgreich war.

Vorschau zur Reichskonferenz der A.- u. S.-R.

TU. **Berlin,** 16. Dez. Die heute vormittag im Abgeordnetenhause ihre Arbeiten beginnende Reichskonferenz der Delegierten aller Arbeiterräte Deutschlands wurde gestern nachmittag mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Nach Begrüßungsansprachen von Max Maynz und Brutus Molkenbuhr folgte auf einen allgemeinen Wunsch der Versammlung Karl Liebknecht, der sich dagegen verwahrte, daß die Spartakus-Gruppe nur eine Zerstörung alles Bestehenden beabsichtige. Die Spartakiden sind von nichts weiter entfernt als von irgend einem Putschismus. Viel steht zur Entscheidung bei der Frage: Nationalversammlung oder Rätesystem? Will das revolutionäre deutsche Volk die Macht, die es hat

und haben kann, aus den Händen geben? Die Delegierten müssen morgen mit eiserner Faust eingreifen, um alle gegenrevolutionären Elemente niederzuhalten. Bisher sind über 200 Mandate der Delegirten angefochten worden, und es ist deshalb die Bildung einer Mandatsprüfungskommission vorgesehen, an der jede der drei großen Gruppen — Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Soldaten — paritätisch beteiligt sein soll. Die Dauer der Delegiertenkonferenz ist vorläufig auf eine Woche festgesetzt.

Abmarsch der letzten deutschen Truppen aus Finnland.

TU. **Helsingfors,** 16. Dez. Die letzten deutschen Truppen des Generals von der Goltz verlassen am Montag früh Helsingfors. Auch die Instrukteure reisen ab, da ihr Verbleiben aus politischen Gründen nicht möglich ist. Bei Gelegenheit der heutigen Abschiedsparade erfolgten begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung für Deutschland. Auf das Gesuch der finnischen Regierung beim Verbande wurde die Blockade der finnisch-deutschen Schiffahrt aufgehoben.

Trinksprüche zwischen Poincare und Wilson.

TU. **Amsterdam,** 16. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Zu Ehren Wilsons fand im Elysee ein Frühstück statt, bei dem Poincare seinen Gast mit einer Ansprache begrüßte. Er hob dabei die Begeisterung der Amerikaner während des Krieges hervor. Er kam u. a. auch auf die Verwüstungen zu sprechen, die in Frankreich angerichtet worden sind. Wir müssen, so führte Poincare aus, nunmehr einen Frieden herbeiführen der jede Unterdrückung unmöglich macht. Der Frieden muß eine Vergeltung für das begangene Unrecht, für das hervorgerufene Elend und für alle Leiden bringen. Er muß auch eine Bürgschaft gegen zukünftige Gefahren leisten. Er muß weiter alle Bedingungen der Gerechtigkeit und alle Bürgschaften enthalten, daß er von Dauer sein wird.

In seiner Antwort sagte Wilson: Ich schätze mich glücklich, in Frankreich zu sein und so schnell die Bestätigung der Sympathie und der Freundschaft erhalten zu haben, die zwischen den Vertretern der Vereinigten Staaten und Frankreich bestehen. Das amerikanische Volk wollte nicht nur diesen Krieg gewinnen, es beabsichtigte auch die Grundsätze für Recht und Gerechtigkeit in der Welt aufzustellen. Ich werde zweifellos die Ruinen, die durch das Auftreten der Armeen der Mittelmächte in Frankreich und Belgien entstanden sind, mit derselben Abneigung und der gleichen tiefen Entrüstung betrachten, wie die Franzosen und Belgier. Ich erkenne gleich ihnen die Notwendigkeit an, Maßnahmen zu treffen, die für eine gerechte Strafe sorgen, damit diejenigen, die das Unglück verschuldet haben, künftig vor derartiger Kriegführung zurückschrecken. Wir sind hoch erfreut, daß wir zusammen mit den Heeren der Alliierten zur Verwirklichung der Ideale aller freien Völker beitragen. Mit solchen Gefühlen bewege ich mich auf französischem Boden und freue mich über den Sieg, der errungen worden ist. Es wird uns stets die größte Freude machen, mit den Staatsmännern Frankreichs und seiner Bundesgenossen über diejenigen Maßnahmen in Verhandlungen einzutreten, die die Fortdauer dieses erfreulichen Verhältnisses von Freundschaft und Zusammenwirken sichern. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik und auf das Wohl Frankreichs.

Unsicherheit und Nervosität.

In den Kreisen, die augenblicklich die Gewalt in Deutschland in der Hand haben, macht sich eine zunehmende Unsicherheit und Nervosität bemerkbar, die nicht von Vorteil für unsere innere Entwicklung wie für die Vertretung unserer Interessen nach außen hin ist. Das zeigt sich besonders in den Beratungen der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte und in der krampfhaften Suche nach Gegenrevolutionären. Aus seinen eigenen Reihen hat der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat neuerdings sein Mitglied Collin-Roß verhaften lassen, ohne daß die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen erwiesen werden konnten. Die Folge war, daß der Verhaftete wieder aus der Haft entlassen werden mußte. Noch schlimmer war die Verhaftung der rheinischen Großindustriellen Thyssen, Stinnes u. a., die auf die Anschuldigung eines Kellners hin des Landesverrats bezichtigt und durch den Arbeiter- und Soldatenrat in Mülheim an der Ruhr in Untersuchungshaft genommen wurden. Es hat sich herausgestellt, daß die Angaben des Denunzianten vollständig erfunden waren, worauf auch sofort die Haftentlassung erfolgte. Natürlich ist in so bewegten Zeiten wie den jetzigen in den Kreisen der Regierung und ihrer Organe immer eine gewisse Nervosität vorhanden, und man sieht leichter Gespenster als in ruhigen Zeiten; aber das ist kein Zeichen von großem Vertrauen auf die eigene Sache und ihre Kraft. Es ist nicht so schlecht um die Demokratie und die Republik in Deutschland bestellt, wie die auf der äußersten Linken stehenden Sozialisten glauben oder vielleicht auch nur glauben machen wollen, um den Schein des Rechts für die Errichtung einer Gewaltherrschaft für sich zu haben. Die deutsche demokratische Republik steht glücklicherweise auf einem festeren Boden, als ihn die äußerste Linke ihr zu geben vermag. Das deutsche Volk hat sie auf seine starken Schultern genommen und wird sie durch die Fährnisse zu tragen wissen, die ihr drohen. Dazu ist es aber vor allem notwendig, kaltes Blut zu bewahren und sich nicht durch Klatschereien oder gar falsche Anschuldigungen vom Wege ruhiger Ueberlegung abbringen zu lassen.

D. K.

Keine Eingriffe.

Nach vielen Anzeigen wird von Arbeiter- und Soldatenräten oder anderen nicht berechtigten Stellen Verfügung über Häute und Ledermengen an einzelnen Orten des Reiches getroffen. Auch Firmen veräußern Bestände unbekümmert um Höchstpreis — und Beschlagnahmebestimmungen. Bei weiterer Dauer derartiger Handlungen ist Versorgung der Gerbereien insbesondere der mittleren und kleineren gefährdet. Leder kann dann nicht mehr den einzelnen Interessenvertretungen, Schuhindustrie, Portefeuilleindustrie, Sattlereien usw. ordnungsgemäß zugeteilt werden. Arbeitsnot und weiterer Mangel an Schuhwerk ist in vielen Teilen Deutschlands die Folge. Bei vorhandenem Mangel an Rohstoffen in Lederwirtschaft, Aufrechterhaltung der Beschlagnahme- und Höchstpreisbekanntmachungen unbedingt notwendig. Bisherige Erleichterungen sind in Bekanntmachung Reichsanzeiger 30. November getroffen. Durch Aufklärung bei Firmen, Arbeiter- und Soldatenräten, Arbeitervertretungen der Leder- und Häutebranche für strenge Beachtung der Bestimmungen wirken.

Kriegsamt Kriegsrohstoffabteilung
Nr. f. r. 159/12. 18 kra.

Unbefugter Warenbesitz wird bestraft.

Der Rat der Volksbeauftragten erläßt folgende Verordnung über die Zurückführung von Waffen und Heeresgut in den Besitz des Reiches:

Trotz aller ergangenen Aufforderungen und Kontrollmaßnahmen befinden sich noch immer zahlreiche, aus den Beständen der Heeresverwaltung stammende Waffen sowie bedeutende Mengen an Heeresgut und Heeresgerät unbefugterweise im Besitz von entlassenen Soldaten und von Zivilpersonen. Diese Zustände können nicht länger geduldet werden. Die Reichsregierung sieht sich daher genötigt, ihnen entgegenzutreten.

Wir verordnen mit sofortiger Gesetzeskraft:

§ 1. Wer sich unbefugt in dem Besitz von Waffen befindet, die aus Heeresbeständen stammen, ist verpflichtet, sie innerhalb der von den zuständigen Behörden bezeichneten Frist abzuliefern. Wer zuständige Behörde ist, bestimmt die Landeszentralbehörde.

Unbefugter Besitzer ist, wer ohne den Willen der Regierung oder der ihr unterstellten Organe den Besitz solcher Waffen erlangt hat oder erhält.

§ 2. Die gleiche Verpflichtungen liegt demjenigen ob, der Heeresgerät und Heeresgut aller Art (Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, Pferde) in Besitz hat, ohne sich über den rechtmäßigen Erwerb dieser Gegenstände ausweisen zu können. Handelt es sich um militärische Bekleidungs- oder Ausrüstungsstücke zum persönlichen Gebrauch, so ist dem Besitzer der Nachweis des unrechtmäßigen Erwerbs zu führen.

§ 3. Wer sich nach Ablauf der Frist noch unbefugterweise im Besitz von Gegenständen der in §§ 1 und 2 bezeichneten Art befindet, wird unbeschadet einer nach den allgemeinen Strafgesetzen wegen der unbefugten Aneignung etwa bereits verwirkten Strafe wegen Unterlassung der angeordneten Ablieferung mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4. Wer der angeordneten Ablieferung innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachkommt, bleibt für eine etwaige vor der Ablieferung begangene, auf den abgelieferten Gegenstand bezügliche unbefugte Aneignung straffrei.

Die Ausführungsbestimmungen erlassen die Landeszentralbehörden.

Der Rat der Volksbeauftragten.
Ebert, Haase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Herford und Minden-Ravensberg.

17. Dezember.

Sucht Arbeit auf dem Lande.

(Dringender Appell.)

Im Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung wächst von Tag zu Tag die Sorge vor einem Zusammenbruch. Wenn nicht alle Kreise des Volkes diesen Appell hören und mithelfen, daß nach ihm gehandelt wird, stehen wir vor einer Katastrophe. Bisher ging die Demobilmachung verhältnismäßig reibungslos. Durch die Zurückhaltung von Materialtransporten und mit Rücksicht auf die kommenden Weihnachten ist es auch gelungen, einen Plan aufzustellen, nach dem die Masse des Westheeres noch im Monat Dezember die Heimat erreichen wird. Trotzdem aber haben nach den langen Märschen Ermüdung und Ungeduld sowie die Furcht der Abtransport könnte sich in die Länge ziehen, dazu geführt, daß die bisherige Ordnung sich zu lockern beginnt und große Massen auf eigene Faust der Heimat zustreben. Die Folge wird eine Ueberfüllung der größeren Städte sein und eine schwere Gefährdung der Ernährung, Unterbringung und Arbeitsbeschaffung. Die Gefahren, die daraus für die Gesamtheit erwachsen, liegen auf der Hand.

Dieser Gefahr kann nur begegnet werden durch Arbeitsbeschaffung im größten Umfange. In den Städten und ihren Industrien findet jedoch auch der beste Wille hierzu seine natürlichen Grenzen an dem Kohlen- und Rohstoffmangel. Anderseits schreit vielfach das Land nach Arbeitern, und wo es nicht so ist, da können die Landwirtschaft und die kleineren Kommunen sofort Notstandsarbeiten einrichten, selbst auf die Gefahr, daß diese im Augenblick nicht produktiv sein werden. Aber es ist, wie gesagt, auf dem Lande vielfach bis jetzt der dringlichste Arbeitermangel, der unsere Volksernährung ernstlich gefährdet, so daß eine richtige Verteilung der Arbeitskräfte vielleicht das dringlichste Problem darstellt, das gegenwärtig auf uns liegt.

Hierzu kommen die äußerst kritischen Transportverhältnisse. In steigendem Maße macht sich die verhängnisvolle Ablieferung unserer Transportmittel fühlbar, zumal die Entente für die abgelieferten Lokomotiven gleichzeitig nicht weniger als 15 000 Mann Lokomotivpersonal beansprucht, das heißt eine anderthalbfache Besetzung. Demgegenüber haben die Eisenbahnwerkstätten in letzter Zeit nicht entfernt das geleistet, was sie im Verhältnis zur Arbeiterzahl hätten leisten können. Streik und Arbeitsunlust sind heute keine Heldentaten mehr, sondern Verrat an der Revolution, betonen die Volksbeauftragten täglich. Sorge jeder, daß alle es hören.

Das gleiche gilt von der Kohlenförderung, die infolge neuer Streiks wieder abgenommen hat. Wenn es nicht anders wird, muß eine Katastrophe über die Industrien, vor allem für die Nährmittel-Industrie, sowie für die Eisenbahnen, die Landwirtschaft, Gas- und Elektrizitätswerke hereinbrechen.

Diese beiden Gebote sind daher jetzt die höchsten: Arbeitslose, zunächst einmal aufs Land, wo die Gesamtheit Euch braucht! Hingebende, rastlose Arbeit aber von jedermann, der in einem wichtigen Betriebe tätig ist und froh sein sollte, daß er Arbeit hat. Zwang wird nicht mehr ausgeübt. Begreife jetzt jeder auch freiwillig, wie ernst es um uns steht!

= **Schwarz-rot-gold.** Vereinzelt sieht man jetzt die schwarz-rot-goldene Armbinde als Wahrzeichen der deutschen Demokratie, und vielfach tauchen auch schon in den Städte Fahnen in diesen Farben auf. Ursprünglich hatte der Turnvater Jahn diese Farben 1815 der neugegründeten Burschenschaft in Jena empfohlen, weil sie die Farben der Lützower Freischar gewesen waren. Das Schwarz-gelb der alten Reichsfahne sollte durch das Rot der Freiheit ergänzt werden. In den Sturmjahren 1830 und 1848 war Schwarz-rot-gold die Farbe der deutschen Freiheitskämpfer. 1848, als es sich darum handelte, auch Oesterreich in das neue Reich aufzunehmen, war Schwarz-rot-gold zugleich das Symbol der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, und seither haben die Deutsch-Oesterreicher, die noch an einen Anschluß an das Deutsche Reich dachten, an diesen Farben festgehalten. So war z. B. das von Karl Pröll, dem unentwegten Vorkämpfer für das Deutschtum, herausgegebene Deutschnationale Jahrbuch in Schwarz-rot-gold gehalten. Jahn sagte 1848: „Mein Schild führt drei Farben: schwarz, rot, gold, und darin steht geschrieben: Einheit, Freiheit, Vaterland!" Möge auch jetzt dieser Wahrspruch dem deutschen Volke gelten!

= **Wo bleibt der Zucker?** Die „Tägl. Rundschau" veröffentlicht eine Zuschrift des Prof. G. v. Elsner, die hoffentlich Erfolg hat: „Ich möchte an das Reichsernährungsamt die Frage richten: „Wo bleibt der Zucker?" Nach den Angaben des „Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich" wurde in Friedenszeiten nur die Hälfte unserer Zuckererzeugung im Inlande verbraucht, während die andere Hälfte zur Ausfuhr gelangte. Im Kriege sind offenbar große Zuckermengen zur Herstellung von Sprengstoffen verwendet worden, so daß die Zuteilung an die Bevölkerung beschränkt werden mußte. Ob nicht daneben auch noch trotz der bestehenden Ernährungsschwierigkeiten beträchtliche Zuckermengen „zur Hebung der Valuta" an das Ausland, indirekt auch an das feindliche, geliefert wurden, will ich durchaus nicht als unmöglich hinstellen. Immerhin sollte man unserer neuen Volksregierung nicht zutrauen, daß sie eine solche Handlungsweise, die bei der immer bedrohlicher werdenden Ernährungslage geradezu als ein Verbrechen gegen die Bevölkerung bezeichnet werden müßte, fortsetzen könnte. Da ferner nach Erklärung derselben Regierung keine Lebensmittel mehr zu Munitionszwecken verarbeitet werden, so müßten jetzt, falls die Zuckergewinnung nicht etwa bis auf ein Viertel des Friedensbetrages zurückgegangen ist, was doch ganz ausgeschlossen erscheint, solche Mengen zur Verfügung stehen, daß eine Aufhebung der knappen Zuteilung sogleich erfolgen könnte. Da der Zucker bei dem immer größer werdenden Mangel an Fett dieses noch am besten ersetzen kann, muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß er sofort in stärkerem Maße zur Verteilung gelangt."

= **Herforder Kleinbahnen.** Im Monat November 1918 betrugen die Betriebseinnahmen bei den Herforder Kleinbahnen: aus dem Personenverkehr 29 673,55 ℳ (Vorjahr 18 080,18 ℳ), aus dem Güterverkehr 11 291,25 ℳ, (16 413,47 ℳ), aus den Nebeneinnahmen 832,44 ℳ (184,99 ℳ), zusammen 41 797,24 ℳ (34 678,64 ℳ), demnach gegenüber November 1917 mehr: 7118,60 ℳ. Am Hafen in Motho wurden 358 Tonnen umgeschlagen, gegen 2136 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. — Bei den Bielefelder Kreisbahnen betrugen die Betriebseinnahmen im Monat November 1918: aus dem Personenverkehr 32 818,75 ℳ (Vorjahr 20 541,02 ℳ), aus dem Güterverkehr 7178,70 ℳ (10 078,06 ℳ), aus den Nebeneinnahmen 107,24 ℳ (114,26 ℳ), zusammen 40 104,69 ℳ (30 733,35 ℳ), demnach gegenüber November 1917 mehr: 9371,34 ℳ.

bd. **Ansteckende Krankheiten.** Die Zahl der ansteckenden Krankheitsfälle wuchs im Reg.-Bezirk Minden in der Woche vom 1.—7. Dezember auf 128, die aus 35 Orten gemeldet wurden: 21 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Diphtherie, 64 Erkrankungen (darunter 17 Soldaten) und 6 Todesfälle an Grippe in Krankenanstalten, 23 Todesfälle (darunter 4 Kriegsgef.) an Tuberkulose, je 5 Erkrankungen an Scharlach und Unterleibstyphus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie, 4 Erkrankungen an Grippe, 1 Todesfall an Tuberkulose; auf Landkreis Herford 2 Erkrankungen an Diphtherie in Lenzinghausen, 4 Todesfälle an Grippe in Bünde, je 1 Todesfall an Tuberkulose in Südlengern, Hunnebrock, Wallenbrück und Ostkilver. — Frei blieb der Kr. Halle.

= **Der Krankenkassen-Verband Herford-Stadt** hielt am Sonnabend seine erste Ausschußsitzung ab. Zur Prüfung des Voranschlags wurde ein Rechnungsausschuß gewählt, dem die Herren Carl Bock und Kalinski angehören. Die Erneuerung der Verträge mit Aerzten und Zahnärzten ist durch den Krankenkassen-Verband vorbereitet. Vertragsentwürfe sollen den einzelnen Kassen demnächst vorgelegt werden. Dem Verband gehören bisher die fünf größten Krankenkassen unserer Stadt an. Der Anschluß auch der kleineren Kassen ist sehr wünschenswert im Interesse der Versicherten.

g. **Zentrums-Wählerversammlung.** Auf Einladung des Aktionsausschusses hatten sich etwa 200—300 Personen der Zentrumspartei, Ortsgruppe Herford, im Brinkmannschen Festsaal zusammengefunden. Nach der Begrüßung und dem Bericht des Wahlausschusses erteilte der Vorsitzende, Lehrer Kissel, Pastor Cromme von der hiesigen Strafanstalt das Wort zu seinem Vortrage über „Trennung von Kirche und Staat". Ausgehend von dem Gedanken, der Staat bedarf der Kirche und die Kirche bedarf des Staates, führte Redner die Folgen der Trennung für beide großen christlichen Religionsgesellschaften aus, besprach die Folgen der Ausschaltung des Religionsunterrichtes aus der Volksschule, der Einziehung der Kirchen- und Klöstergüter und mahnte zum Schluß Katholiken und Protestanten, Protest zu erheben gegen die Unterdrückung und Vergewaltigung der Kirche. Wie sehr die Zentrumspartei mit ihrer Kirche verwachsen ist, zeigte der große Beifall, der den Ausführungen folgte. — Sodann sprach der Postbeamte Hofsmeister über die Wirtschaftspolitik des Zentrums. Das Zentrum sei das Zünglein an der Wage ausgleichender Gerechtigkeit gewesen und das solle sie auch im neuen Deutschland bleiben. — Der Vorsitzende dankte beiden Rednern in der Erwartung, daß die Ausführungen reiche Anregungen für eine erfolgreiche Werbetätigkeit sein möchten.

= **Berichte und Inserate mußten technischer Schwierigkeiten halber zurückgestellt werden.**

Stadt Bünde.

Bünde, 16. Dez. Verhaftet wurde der ehemalige Pionier-Unteroffizier August Sch. von hier unter dem Verdachte, militärisches Eigentum in größerer Menge, als Sägen, Floßsäcke, Taue, Horchapparate und andere Pioniergeräte, von Köln nach hier verschoben zu haben.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Ludwigshafen, 16. Dez. Zur Schaffung eines deutschen Krieger-Kinderheimes in Ludwigshafen hat der vor einigen Tagen verstorbene Kommerzienrat Karl Ludwig Fickeisen 400 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Verstorbene war stets ein großer Wohltäter der Stadt und ein edler Menschenfreund.

Castrop, 16. Dez. Das Spielen mit scharfer Artilleriemunition hat im nahen Dingertal ein schweres Unglück verursacht. Bei der Explosion einer Granate wurden zwei Kinder getötet und fünf Kinder so schwer verletzt, daß sie in das Brüderkrankenhaus in Dortmund eingeliefert werden mußten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Dortmund, 16. Dez. Ende voriger Woche wurde von der 6. Kompagnie, zweiter Zug der Sicherheitswehr Ludwigstraße für ungefähr 50 000 Mark Fettseife beschlagnahmt. Die Seife war wie die Papiere ergeben, für eine Ref.-Garde-Division bestimmt. Es ist erstaunlich, wo jetzt solche Mengen von Seife noch herkommen, nachdem man seit Jahren ein Stück besserer Seife nur erhalten konnte, wenn man dafür einen Wucherpreis von 5—6 Mark anlegte. Man muß sich überhaupt über manches wundern. Wo kommen jetzt mit einem Male die vielen Zigarren her?

Geestemünde, 16. Dez. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein großes Diebes- und Hehlerlager ermittelt. Es wurden große Mengen fiskalischen Eigentums vorgefunden und beschlagnahmt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf ca. 50 000 Mark. Diebe und Hehler konnten festgenommen werden.

Brüssel, 16. Dez. Wie die Blätter melden, stießen bei Herzeele zwei Züge zusammen. 18 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet. Unter den Opfern befinden sich fünf englische Soldaten.

Ein Notschrei der Düsseldorfer Arbeiter.

Düsseldorfer, 15. Dez. Von der Versammlung der Vertrauensmänner des Gewerkvereins der deutschen Metallarbeiter, Bezirk Düsseldorf, wird folgender Notschrei an die Bergarbeiter gerichtet: Wir richten an unsere Brüder in den Kohlenbezirken die Bitte nach verstärkter Kohlenförderung. Tausende Haushaltungen sind ohne Kohlen, oder haben solche nur in so geringem Umfange, daß sie frierend in ihren Räumen weilen. Der jeden Augenblick mögliche Eintritt stronger Kälte wird den körperlichen Ruin für zahllose Menschen bedeuten. Wird nicht bald die Förderung wesentlich gesteigert, so muß auch die Industrie zum Erlahmen kommen. Arbeitslosigkeit größeren Umfangs, Verelendung des ganzen Volkes und Mangel an Nahrungsmitteln sind die Folge.

Unerfüllbare Lohnforderungen.

Arbeiter und Angestellte der Firma Siemens u. Halske und Siemens u. Schuckert in Siemensstadt bei Spandau haben Forderungen erhoben, deren Erfüllung, wie Herr Karl Friedrich von Siemens mitteilt, das Bestehen der Firmen unmöglich und Zehntausende von Arbeitern brotlos machen würde. Die Mehrforderungen der Arbeiter allein beliefen sich auf über 70 Millionen im Jahre.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Deutsche demokratische Partei!

Vortrag

des Herrn Seminarlehrer Claus, Herford, über das Thema:

„Volkserziehung"

am Sonnabend, den 21. Dezember 1918, abends 8 Uhr,

im ev. Vereinshaus, großer Saal.

Unser Parteibüro befindet sich:

Werrestraße 65 I, Fernspr. 197

Unser liebes Waisenhaus mit seinen Kindern und alleinstehenden alten Männern, sowie unser Pflegehaus für sieche Frauen, bitten auch in diesem Jahre um ein freundliches Gedenken. Viele Freunde haben bisher schon treulich mitgesorgt, daß unsere 120 Pfleglinge nicht Hunger leiden brauchten, und wir sind dafür herzlich dankbar. Zu dem nahen Feste möchten wir besonders unseren 52 Kindern gern eine, wenn auch noch so kleine Freude bereiten; wir nehmen aber auch, wenn noch irgendwo ein Kleidungsstück vorhanden ist, was ausgebessert oder verändert werden kann, dasselbe mit herzlichem Danke an. Die Liebe macht erfinderisch. Allen Gebern wünschen wir Gottes reichen Segen.

Der Vorstand des Ev. Waisenhauses.
Gottschalk.

Bekanntmachung.

Für die Kinder vom 3. bis 5. Lebensjahre wird in der **Städtischen Verkaufsstelle, Bäckerstraße,**
vom Freitag, den 20. bis Dienstag, den 24. Dezember
je 1 Tafel Schokolade zu 75 Pfg. bezw.
50 Gr. Schokoladenpulver zu 50 Pfg.
abgegeben.

Die Wahl bleibt der Verkaufsstelle überlassen.

Marken zum Bezuge der Schokolade bezw. des Schokoladenpulvers können am
Mittwoch, den 18. Dezember 1918
unter Vorlegung der Milchkarte auf Zimmer Nr. 37 in nachstehender Reihenfolge in Empfang genommen werden:
vorm. von 8½—10 Uhr für Personen deren Namen mit den Buchstaben A—G beginnen, von 10—12 Uhr Gr—K, von 12—1 Uhr L—M, nachm. von 3—4 Uhr N—R, von 4—5 Uhr S—T, von 5—6 Uhr U—Z.

Herford, den 16. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Eierausgabe an Kranke.

In der **Turnhalle am Wilhelmsplatz** werden am **Mittwoch, den 18. Dezember 1918 vorm. von 11 bis 12 Uhr**
Auslandseier, das Stück zu 50 Pfennig
für die Wochen bis 27. Dezember 1918 an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke verkauft.

Beim Kaufe sind die Sonderbezugsbescheinigungen vorzulegen.

Herford, den 16. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeitskontrolle der Erwerbslosen findet von jetzt ab wieder im Arbeitsamt, Waisenhausstraße Nr. 1 statt.

Bis jetzt noch laufende Arbeitslosen-Anträge müssen sofort erneuert werden. Bevor eine neue Ausweiskarte nicht ausgehändigt ist, erübrigt sich das Erscheinen bei der Kontrolle.

Anträge auf Erwerbslosen-Unterstützung werden im Rathaus, Zimmer Nr. 69 in den Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Herford, den 15. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem im Herbst d. Js. abgehaltenen außerordentlichen Körtermine wurden die **Ziegenböcke** folgender Besitzer **angekört:**

1. Hauptlehrer Kosiek, Schwenningdorf, 8 Mon. alt, 75 Punkte. 2. Karl Beckmann, Klosterbauerschaft, 8 Monate alt, 73 Punkte. 3. Karl Bleckmann, Klosterbauerschaft, 9 Mon., 71 Punkte. 4. Wilhelm Hellweg, Spradow, 8 Mon., 67 Punkte. 5. C. Mosterheide, Blanken-Bünde, 8 Mon., 77 Punkte. 6. Wilhelm Schäffer, Mennighüffen, 8 Mon., 73 Punkte. 7. Heinrich Brunskus, Stift Quernheim, 8 Mon., 75 Punkte.

Die Böcke sind sämtlich weiß Saane-Abstammung.

Herford, den 11. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Der für den 19. d. Mts. angesetzte Pferdeverkauf findet nicht statt.

Garnisonkommando Bünde.

Packpapier

in Bogen haben wir sehr preiswert abzugeben.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 83.

Ehem. Sicherheits-Komp.

Dienstag, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft Sieverling & Lange, Göbenstr., eine

große Versammlung

wozu alle hier ansässig sich befindlichen Militärpersonen eingeladen sind.

1. Berichterstattung über beschlagnahmte Waren u. deren Verwendung. 2. Auskunft über unsere örtlichen und persönlichen Verhältnisse. 3. Verschiedenes.

Kameraden, erscheint alle und pünktlich.

Der Einberufer.

Achtung! Arbeitslose!

Donnerstag, den 19. 12., vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Fr. Liedtke

Versammlung

sämtlicher beschäftigungslosen Personen der Stadt Herford.

Der Einberufer.

Empfehle zu Weihnachten

moderne Korbmöbel

für Veranden, Wintergärten, Vorplätze, Erker, behagliche Räume usw.

Ferner

Kinder-Möbel

Carl Eikmeyer,
Korbwarenfabrik
Herford — Stiftbergstrasse 16.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags von 1 Uhr** ab beim **Gastwirt Kropp, Unter den Linden**

1 eichenes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch u. 2 Nachtspinde mit Marmorplatten, 1 Kleiderschrank mit Spiegel, ferner 1 Vertikow, 1 Sofa und 4 Sessel, 2 Tische, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode, 1 Eisschrank, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine, 8 Stühle, 1 Kinderbettstelle, 1 Waschmaschine (für Kraft und Handbetrieb), 2 Oefen und sonstige Haus- und Küchengeräte.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten **und eine Stunde vorher zu besichtigen.**

Robert Formel, Auktionator
Hollandstraße 49.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,
Herzbeklemmungen, Angst- u. Schwächezustände.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 104a.

Lehrling

gesucht.

Carl Schierbaum, Rennstraße 38
Zentralheizungen und Installation.

Handelsregister des Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der Firma mechanische Seidenweberei **Hermanns & Kürten G. m. b. H. in Spenge** (Nr. 40 des Registers) am 11. Dezember 1918 folgendes eingetragen:

Sp. 2, der Sitz der Gesellschaft ist von Spenge nach Bielefeld verlegt.

Sp. 7. der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. Dezember 1918 abgeändert worden.

Herford, den 14. Dezember 1918.

Amtsgericht.

Deutsche demokratische Partei

des Wahlkreises **Münster — Minden — Lippe.** Unser Parteibüro befindet sich

Herford, Werrestr. 65 I, Fernspr. 197 (oder 30 u. 188).

Alle Anfragen erbitten wir nur an das Büro.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstrasse 5 :—: Fernsprecher 690.

4 grosse Tage!

Von Dienstag bis Freitag:

GLANZ-SPIELPLAN!

Henny Porten

die beliebteste aller Filmschauspielerinnen in ihrem neuesten Filmwerk:

Die Sieger.

Dramatisches Schauspiel in 4 Akten.

Fräulein **Henny Porten** zeigt in diesem neuesten Filmdrama im Zusammenspiel mit **Bruno Decarli** so recht ihr grosses schauspielerisches Können und bietet in ihrer Rolle als „Constanza" eine Glanzleistung.

Die „Sieger" bilden eine Sehenswürdigkeit.

Das Lied zu diesem Film: „O, du mein Glück" wird von der **Opernsängerin Fräulein Else Tiemann aus Düsseldorf** gesungen.

Die schöne Jolan

oder **„Lieben heisst Leiden".**

4 Akte!

In der Hauptrolle: **Ellen Richter und Hugo Flink.**

Ein herrlicher Liebesroman mit einer äusserst spannenden reichbewegten Handlung.

Hierzu der Lustspielschlager:

Der Mann für alles.

Köstlicher Humor!

Wegen des Andranges am Abend bitten wir nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Anfang präzise 5½ Uhr.

Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze.

Café Germania.

Täglich: **Konzert.**

Nachmittags v. 3½—6½ Uhr. Abends v. 7—10 Uhr.

Aus dem Felde zurückgekehrt

habe ich meinen Geschäftsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Empfehle mich für Neuausführungen u. Reparaturen aller einschlägigen Arbeiten.

Fernruf 461 **Carl Schierbaum** *Rennstr. 38*

Techn. Büro u. Ausführungen von Centralheizungen u. gesundheitstechn. Anlagen. Kostenlose Ausarbeitung von Projekten für Heizungsanlagen aller Systeme.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau
Unter den Linden 3.

Am **7. Januar,** abends 8 Uhr eröffnen wir in unserm eigenen Saal einen

neuen Kursus

in der Tanz- und Anstandslehre.

Am **8. Januar,** abends 8 Uhr einen

Wiederholungs-Kursus

für ehemalige Schüler.

Wir bitten um baldgefl. Anmeldung.

Hochachtungsvoll!

Jos. Römkens und Frau.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich

aus dem Felde zurückgekehrt bin.

H. Hillgenfeldt, Herford
Uhren und Goldwaren.

Krieger-Verein

Unser Kamerad
Hermann Möcker
ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Annastraße 19, mit Musik statt, wozu unsere Mitglieder zu reger Beteiligung eingeladen werden. Antreten zum Abholen der Fahne um 2 Uhr.

Der Vorstand.

Herforder
Bienenzüchter-Verein.

Mitglieder können ihren gelieferten Bienenwachs Mittwoch von 2–6 Uhr Eimterstraße 1 wieder zurückholen.

Der 2. Vorsitzende.

Vom Heeresdienst zurück
führe mein Geschäft in bekannter Weise weiter.
G. Hempelmann,
Maler u. Glaser
Leopoldstraße 10.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich einen

Rasier- und Frisier-Salon

eröffnet.

Mit Versicherung aufmerksamster und sauberster Bedienung empfiehlt sich

Bernh. Schlemmer,
Radewigerstr. 33.

Ein
Einfamilienhaus
zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 3627 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kleines Wohnhaus
(Kotten) in der Umgegend Herfords zu mieten gesucht, wenn auch in nicht ganz wohnbarem Zustande.
Angebote an
Paul Haase,
Credenstr. 1.

Familie (3 Personen) sucht **Wohnung** von 3 Räumen zum 1. April 1919.
Off. unter 3717 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4—5 Zimmer-Wohnung
auf gleich oder später gesucht.
Angeb. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter Nr. 3737.

Für ein Zigarrengeschäft auf sofort ein
Laden
zu mieten gesucht.
Nachzufragen
Lippinghausen 69.

Städt. Arbeitsnachweis.
Herford Waisenhausstr. 1
Fernsprecher 102
vermittelt Arbeit jeder Art für männliche u. weibliche Personen.
Geschäftsstunden:
vorm. 8—12 Uhr
nachm. 2—6 „
Sonnabend nachm. geschlossen.
Vermittlung erfolgt kostenlos.

Ordentliches
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Goltzstraße 13 II. Etg.

Mädchen oder Frau
für Vormittags- oder Nachmittagsstunden sofort gesucht.
Frau Schmidt
Stephansplatz.

Auf sofort einen tüchtigen Schuhmachergehilfen auf neue Arbeit gegen guten Lohn und dauernde Stellung gesucht.
C. Horstmann, Schuhmacher,
Herford, Steinstraße 6.

Stickgarne
Chenille- u. Brokatgarne
jedes, auch das kleinste Quantum, kauft
Küssner, Weststr. 20.

Zwei Herrenüberzieher
mit Samtkragen, sowie **zwei Paar Stiefel** zu verkaufen.
Schulze,
Hämelingerstraße 7, 1. Etg.

Wegen Arbeitsmangel verkaufe 2 schwere 8jährige
Oldenburger
(darunter eine tragende Stute.)
Hermann Steffen,
Papier-Großhandlung,
Duisburg, Hansastr. 17.

Große Ladung preiswerte, gestrichene
Ia Kastenwagen
sind wieder eingetroffen.
H. Meyer,
Korbwaren-Spezialgeschäft
Lübberstraße 22.

Elegante Puppe
zu verkaufen. Clarenstr. 2.

Bezugscheinfreie

DAMEN-KONFEKTION

Seidene Kleider

Seidene Kleider	aus Messaline, Waschseide u. Foulard, jugendliche Formen	128.00	145.00	168.00
Seidene Kleider	aus Paillettseide, Taffet u. Cachemir, neue Formen in schwarz und farbig	185.00	198.00	225.00
Seidene Kleider	aus Haitienne, China-Krepp u. aus pa. Taffet, flotte Kittelform, m. Stickerei	245.00	265.00	295.00
Seidene Kleider	aus besten Seidenstoffen, Seidentricot und Voile-Ninon, aparte Formen	328.00	375.00	450.00
Seidene Kleider	Modellkleider, aus ersten Häusern, neueste Hänger- und Kittelfassons	490.00	575.00	650.00

Seidene Jacken-Kleider

Jacken-Kleider	aus Taffet, Haitienne und Eolienne, schwarz und farbig	178.00	195.00	225.00
Jacken-Kleider	aus Haitienne, Taffet und Seidengabardine, in dunkelblau, braun, lila und schwarz	248.00	265.00	295.00
Jacken-Kleider	aus Ia Haitienne u. Taffet, neue lose Formen, mit grossem Kragen	335.00	358.00	385.00
Jacken-Kleider	aus besten Seidenstoffen, in vielen Farben, mit Stoffgarnitur	425.00	465.00	495.00
Jacken-Kleider	aus Seidentrikot, mit farb. Garnitur, letzte Neuheiten	525.00	550.00	575.00

Seidene Blusen

Seidene Blusen	aus Waschseide, Messaline u. Paillette, in kariert und einfarbig	45.00	59.00	68.00
Seidene Blusen	aus China-Krepp, Waschseide und Pailette, weiss, hell u. dunkelfarbig	79.00	85.00	98.00
Seidene Blusen	aus geblümter und einfarbiger Seide, Kittel- und neue Gürtelformen	108.00	115.00	128.00
Seidene Blusen	aus Voile-Ninon und China-Krepp, mit Stickerei, aparte Schossformen	145.00	158.00	175.00
Seidene Blusen	aus hellfarb. China-Krepp, mit dunkl. Gürteln und Manschetten	195.00	228.00	258.00

Schleierstoff-Kleider

Taillen-Kleider	aus weissen und farbigen Schleierstoffen mit grossen Kragen und breiten Gürteln	98.00	108.00	118.00
Taillen-Kleider	aus weissen, hell- und dunkelfarbigen Schleierstoffen, flotte Formen	125.00	135.00	148.00
Taillen-Kleider	aus bestickten und gemust. Schleierstoffen, mit Seidengarnitur	158.00	175.00	195.00
Taillen-Kleider	aus Ia. weissen und farbigen Schleierstoffen, aparte Kittelformen mit Samtband garniert	208.00	225.00	248.00
Taillen-Kleider	aus Ia. weissen Schleierstoffen mit Handstickerei und Fileteinsätzen und Spitzen	265.00	295.00	345.00

Seidene Mäntel

Seidene Mäntel	aus Taffetine und Taffet, ¾ lang und lang, in schwarz und farbig	128.00	148.00	168.00
Seidene Mäntel	aus Taffetine und Taffet, einfarbig und grosskariert, mit verstellbaren Kragen	185.00	198.00	218.00
Seidene Mäntel	aus Taffetine, Eolienne und Seidengabardine in hell und dunkelfarbig	235.00	255.00	275.00
Seidene Mäntel	aus Haitienne und Taffet, sowie aus besten Seidenstoffen	295.00	358.00	390.00
Seidene Mäntel	aus Ia. Haitienne und Taffetine, lose weite Formen und Mantelkleider	425.00	450.00	475.00

Schleierstoff-Blusen

Schleierstoff-Blusen	aus geblümten, gestreiften u. weissen Stoffen mit Hohlsaum und Stickerei	24.50	39.00	48.00
Schleierstoff-Blusen	einfarbig u. m. Tupfen in hellblau, rosa und weiss, halsfrei u. hochgeschlossen	59.00	68.00	75.00
Schleierstoff-Blusen	in weiss mit Handstickerei u. Klöppeleinsätzen, mit grossem Kragen	87.00	98.00	108.00
Schleierstoff-Blusen	in weiss u. hellfarbig, m. Fileteinsätzen, Schossformen in neuer Ausführung	115.00	138.00	155.00
Schleierstoff-Blusen	in weiss mit handgestickten Motiven und echten Spitzen	168.00	178.00	195.00

Seidene Kostüm-Röcke

Kostüm-Röcke	aus einfarbiger und gestreifter Seide, glatte und gekräuselte Formen	98.00	108.00	118.00
Kostüm-Röcke	aus Taffet, Eolienne und Charmeuse in allen Farben	125.00	138.00	148.00
Kostüm-Röcke	aus Haitienne, Taffet und Seidengabardine, Falten u. gekräuselte Form.	158.00	175.00	188.00
Kostüm-Röcke	aus Ia. Seidentrikot und Haitienne, flotte Formen mit Passen	225.00	245.00	278.00

S. Alsberg & Co., Bielefeld

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 84
Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 295 — **Herford, Dienstag, den 17. Dezember** — **1918**

Lokales.

17. Dezember.

Zum Frauenwahlrecht.

Johanna Fränkel.

Wie eine Lawine sind die Ereignisse der letzten Zeit über uns hinweggebraust. Noch hören wir ihr Donnern in der Tiefe, und schon regen wir uns nach Menschenart wieder, um Umschau zu halten, was uns geblieben ist und was die stürzenden Gewalten mit sich fortgerissen haben. Das Haus, das wir bewohnt haben, das alte Staatshaus des deutschen Reiches ist eingestürzt. Ein neues muß aufgerichtet werden, groß und geräumig genug, daß alle seine Volksglieder darin Platz und Bewegungsfreiheit haben, aber auch stark und fest ruhend auf den Stützen der Ordnung. Als Baustein zu diesem Hause findet die Frau heute an ihrem Wege das Frauenstimmrecht.

Ein öffentliches Recht ist damit in Frauenhände gelegt worden, wie es umfassender in keinem Lande der Erde besteht. In Stadt- und Landgemeinde, in Bundesstaat und Reich hat jede Frau, ob verheiratet oder unverheiratet, ob berufstätig oder Hausfrau vom vollendeten 20 Jahr ab das Recht, zu wählen und gewählt zu werden. Und so plötzlich sieht sich die Frau diesem weitgehenden Rechte gegenübergestellt, daß sie es in ihrer großen Mehrheit nicht wie ein Geschenk, sondern wie eine schwere, verantwortungsvolle Pflicht empfindet. Auch diejenigen Frauen, die das aktive und passive Wahlrecht der Frau erstrebt haben, ihre verantwortungsvolle Mitarbeit im öffentlichen Leben für unbedingt geboten hielten, empfinden in aller Hoffnungsfreude die Schwere dieser entscheidungsreichen Zeit. Und doch ist eines gewiß: Für die Politisierung der Frau selbst, für die Abwerfung ihrer Zurückhaltung den öffentlichen Geschehnissen gegenüber, kann es keine günstigere, weil packende und hinreißende Zeit geben, als die heutige. Der Sturmwind braust durch die Welt und rüttelt an allen noch so fest verschlossenen Fenstern. Wer jetzt nicht hört, daß auch sein Namen mit aufgerufen wird, der muß schon blind und taub geboren sein. Das ist die Mehrzahl der Frauen nicht. Der weibliche Intellekt, vielleicht gleichmäßiger auf die verschiedenen Individuen verteilt, als bei den Männern, hat eine erstaunliche Kraft, sich in einer gegebenen Lage zurechtzufinden. Er wird auch hier nicht versagen, wo, nicht ohne Schuld der meisten Parteien, die Mehrzahl der Frauen sich gänzlich unvorbereitet den neuen Dingen gegenüber sieht. Natürlich muß den Frauen nun geholfen werden, ihren Weg zu finden. Führer und Führerinnen müssen ihnen zu Gebote stehen. Bei vielen Frauen wird die Unbekenntnis in den äußeren Dingen des öffentlichen Lebens, verbunden mit der anerzogenen weiblichen Zurückhaltung das erwachende Interesse unterdrücken. Da gilt es, klar zu machen, daß jede Frau, die nicht wählt, eine Stimme abgibt zu Ungunsten der Sache, der sie dienen möchte, daß jede ausfallende Stimme der Gegenpartei zugute kommt. Es gilt die Frauen hinzuweisen auf den Anschluß an die Parteien. Der Neubau des deutschen Reiches muß von Männern und Frauen gemeinsam aufgerichtet werden. Wenn die demokratisch gesonnene Frau der zu wählenden Partei dabei die Frage nach ihrer vollen Gleichberechtigung stellt, so stellt sie damit gleichzeitig die Frage nach der Echtheit ihrer Demokratie überhaupt. Eine Demokratie, die vor der Frau Halt macht, verdient diesen Namen nicht. Das wird jede Frau schnell begreifen. Und auch dessen sei sie sich bewußt: Wenn der weibliche Geist, was gar nicht geleugnet, sondern scharf hervorgehoben werden soll, anders geartet ist als der der Männer, wieviel mehr Grund den weiblichen Einschlag zur Geltung zu bringen. Im neuen demokratischen Staatswesen soll der Volkswille voll zum Ausdruck kommne. Der Volkswille aber ist der Wille von Männern und von Frauen. In diesem Bewußtsein ihres Bürgerrechtes und ihrer Bürgerpflicht gehe die Frau zu der Wahl der verfassunggebenden Nationalversammlung. Die Zeit wird lehren, daß trotz der Plötzlichkeit seiner Einführung das Frauenwahlrecht der Ausdruck des allgemeinen demokratischen Fortschritts des deutschen Volkes gewesen ist.

= **Frieden und Stoffnot.** Die „Textil-Woche" schreibt: In weiten Kreisen des Publikums ist der Glaube verbreitet, daß bei Eintritt des Friedens die Stoffpreise allgemein einen Sturz erleiden werden, der ganz beträchtlich sein müsse. Diese Annahme muß als eine irrtümliche bezeichnet werden. Leider werden von wenig sachverständiger Seite diese Irrtümer in die Welt gesetzt, ohne daß dafür zugleich eine überzeugende Begründung gegeben wird. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß in allen Ländern ein außerordentlich großer Mangel an Stoffen jeder Art besteht und dieser Stoffnot erst nach Einfuhr großer Mengen von Rohwaren begegnet werden kann. Selbst wenn diese Rohware ins Land gekommen ist, bedarf es längerer Zeit, um sie zu Stoffen zu verarbeiten. Dazu kommt noch der überaus große Bedarf, der bei der riesigen Nachfrage es nicht zuläßt, die Preise übermäßig zu verringern. Bei der Länge der Zeit, die in Deutschland noch vergehen wird, bis Stoffe für Kleidungsstücke in ausreichender Menge auf den Markt kommen, ist nicht daran zu denken, daß mit einem bedeutenden Heruntergehen der Preise gerechnet werden kann; nur allmählich werden sie im Laufe der Zeit niedriger werden. Wolle steht uns im Inlande in keinem nennenswerten Umfange zur Verfügung, sie muß erst von Uebersee herüberkommen, und da z. B. England die ganze australische Wollproduktion angekauft hat, wird dieses Material erst den Weg über England nehmen müssen. Daß die englischen Wollhändler uns keine niedrigen Preise machen werden, kann man wohl ohne weiteres voraussetzen. Die Teuerung im Inlange selbst, die hohen Arbeitslöhne und die beträchtlichen Lasten, die uns der Krieg auferlegt, und schließlich die außerordentlich starke Nachfrage werden den Preis noch sehr lange auf ziemlich beträchtlicher Höhe halten. In ähnlicher Weise wird sich auch der Preis für Baumwollstoffe regulieren. Vielleicht werden gerade diese Gewerbe noch am längsten auf einer hohen Preisstufe stehen, da gerade für Baumwollstoffe in der ganzen Welt ein ungeheuerer Bedarf vorliegt. Auch Leinenwaren dürften ihre Höhe noch lange Zeit beibehalten. Das Schweizer Firmen den Markt mit ihren fertigen Seidenwaren überschwemmen werden, ist vollständig ausgeschlossen, da schon unsere Devisenpolitik dieses verhindern wird, abgesehen davon, daß diese Menge an Seidenstoffen gar nicht existieren und schließlich Deutschland nicht allein solche Stoffe beansprucht, sondern überaus in der Welt dafür ein großer Bedarf vorliegt.

= **Vergünstigungen für zurückkehrende Seminaristen u. Schulamtsbewerber.** Aus mündlichen und schriftlichen Anfragen bei den zuständigen Stellen geht hervor, daß aus dem Felde zurückkehrende Seminaristen und Schulamtsbewerber sich häufig über ihre Zukunft unbegründete Sorge machen, weil sie nicht genügend über die mancherlei recht bedeutsamen Vergünstigungen unterrichtet sind, welche Kriegsteilnehmern dieser Art zuteil werden. Durch ein besonderes Gesetz ist z. B. Vorsorge dahin getroffen, daß Seminaristen und Präparanden auch die Zeit des vor dem Beginn des 21. Lebensjahres liegenden Militärdienstes insoweit auf ihr Besoldungsdienstalter anzurechnen ist, als sie infolge des Militärdienstes später in den öffentlichen Schuldienst eintreten. Es werden ferner besondere Lehrgänge eingerichtet, um Seminaristen und Präparanden möglichst schnell und sicher zum Abschluß ihrer Berufsbildung zu führen. Die Ausbildungszeit ist gegenüber der normalen soweit verkürzt, als es mit dem Interesse der Schule und der künftigen amtlichen Laufbahn der Bewerber vereinbar ist. Meldungen sind zweckmäßig bei der Lehrerbildungsanstalt anzubringen, der der Seminarist oder der Präparand bis zu seinem Eintritt in den Heeresdienst angehört hat. Zugunsten der Volksschullehrer, welche durch die Teilnahme am Kriege an der rechtzeitigen Ablegung der zweiten Lehrerprüfung verhindert worden sind, ist bestimmt worden: Kriegsteilnehmer, welche die erste Lehrerprüfung bestanden haben und einschließlich des ihnen nach den geltenden Bestimmungen auf das Besoldungsdienstalter anzurechnenden aktiven Militär- bezw. Kriegsdienstes am 1. Oktober 1918 mindestens 4 Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben oder nach diesem Zeitpunkte diese vierjährige Dienstzeit vollenden, können auch ohne Ablegung der zweiten Lehrerprüfung vom 1. Oktober 1918 ab bezw. nach Vollendung der vierjährigen Dienstzeit endgültig angestellt werden, wenn ihnen infolge der Teilnahme an dem Kriege wenigstens ein Jahr auf ihr Ruhegehaltsdienstalter besonders hinzugerechnet werden muß. Allerdings wird ihnen bei der endgültigen Anstellung zur Dienstpflicht gemacht, die zweite Lehrerprüfung nachträglich abzulegen.

rb. **Die öffentliche Bewirtschaftung der getragenen Uniformen ist aufgehoben.** Nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 2. Dezember 1918 ist das alleinige Recht der Kommunalverbände und einiger anderer behördlich zugelassener Stellen zum entgeltlichen Erwerb von getragenen Uniformen aufgehoben. Diese Stellen sind auch nicht mehr zur käuflichen Uebernahme und Weiterveräußerung der getragenen Uniformen an die Reichsbekleidungsstelle verpflichtet. Es ist ihrem Ermessen überlassen, ob sie die getragenen Uniformen noch weiter ankaufen und auf eigene Rechnung verwerten wollen oder nicht. An die bisher gültige Schätzungstabelle sind sie nicht mehr gebunden. Damit fällt auch die Erteilung von Abgabebescheinigungen für getragene Militär- und bürgerliche Uniformen durch die Altbekleidungsstellen und die sonst hierzu ermächtigten Stellen weg. Für bereits erteilte Abgabebescheinigungen dürfen Bezugsscheine nach der bisherigen Regelung noch erteilt werden. Mit dem Wegfall der öffentlichen Bewirtschaftung der getragenen Uniformen ist auch die Beschlagnahme der im Besitz von Althändlern und ähnlichen Gewerbetreibenden befindlichen getragenen Uniformen aufgehoben. Die getragenen Uniformen dürfen von jetzt ab also auch von Geschäften, insbesondere vom Altkleiderhandel, aufgekauft werden. Bei dem noch bestehenden großen Mangel an festen, dauerhaften Anzugstoffen und den hohen Preisen im freien Handel wird empfohlen, sie zu bürgerlichen Kleidungsstücken vorzüglich Arbeitsanzügen oder Knabenkleidung umzuarbeiten. Besonders, wenn sie dunkel gefärbt werden, kann noch eine ansehnliche und billige Kleidung daraus gefertigt werden. Da viele Uniformen infolge der Abrüstung ihren eigentlichen Zweck erfüllt haben, werden sie jetzt für die bürgerliche Bevölkerung eine willkommene Ergänzung ihrer Kleidrbestände bilden.

agv. **Das Fleischergewerbe in der Uebergangszeit.** Zahlreiche Fleischer-Organisationen sind jetzt mit den Demobilisierungsarbeiten betraut. Die Innungen haben sich bei den zuständigen A.- und S.-Räten wegen der Fleischversorgung der Zivil- und Militärpersonen gemeldet. Die Zeit der Garnisonschlächtereien ist vorüber, wie auch die der kommunalen Schlacht- und Wurstereibetriebe. Der Genossenschaft für Häute- und Fellverwertung in Kassel ist die gesamte Fleischversorgung für die Zivil- und Militärpersonen übertragen worden. Die bisherige Garnisonschlächterei ist aufgehoben, ebenso die Wurstfabrik der Bezirksfleischstelle, die Wurstwaren für die Rüstungs- und Schwerarbeiter anfertigte. Sämtliche Wurstwaren werden jetzt in den von der Genossenschaft ermieteten Räumen im Schlachthof von den ansässigen Fleischermeistern hergestellt. Der hessische Viehhandelsverband hat eine größere Viehreserve zur Verfügung gestellt, sodaß jedes verlangte Quantum in kürzester Frist hergestellt werden kann. Aus Hannover liegen gleichfalls bessere Nachrichten aus dem Fleischergewerbe vor, ebenso aus Westfalen und Lippe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil Fr. Kuhle, Herford.

Nachdem meine Söhne aus dem Felde zurückgekehrt sind, nehme ich mein

Speditions- und Möbeltransport-Geschäft

im vollen Umfange wieder auf.

Frau Wilh. Behmeyer
Schlosserstraße 11.

Oeffentliche Pferdeversteigerung.

Von Dienstag, den 17. Dezember, ab findet bis auf weiteres **täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) **um 10 Uhr vormittags**, auf dem **Simeonsplatz in Minden** eine öffentliche Versteigerung von

ca. 100—150

arbeitsfähigen Truppenpferden



statt. Händler sind ausgeschlossen. Zutritt zur Versteigerung haben nur Inhaber von Pferdekarten. Bezahlung ist sofort zu leisten. Bei den Verkäufen wird Kriegsanleihe **vorzugsweise** in Zahlung genommen, d. h. Käufer, die ihre Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in **erster Linie berücksichtigt.**

Inhabern von Pferdekarten verleiht die Zahlung des Kaufpreises in Kriegsanleihe, jedoch nur innerhalb der gleichfarbigen Bezugskarten, den Vorzug.

Anbindevorrichtungen sind mitzubringen.

Pferdeverkaufskommission.

Vergebung städtischer Arbeiten.

Handwerker, die im kommenden Jahre bei Vergebung städtischer Arbeiten berücksichtigt werden wollen, fordern wir hiermit auf, sich bis Dienstag, den 31. Dezember 1918, auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 87, einzufinden.

Herford, den 12. Dezember 1918.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Da zahlreiche fleischversorgungsberechtigte Personen angaben, den Fleischmarkenabschnitt mit der Aufschrift „16. bis 22. Dezember fleischlose Woche" verloren zu haben, wird dieser Abschnitt hiermit für ungültig erklärt.

Bei der in der laufenden Woche stattfindenden Markenausgabe wird ein neuer Fleischmarkenabschnitt für die Woche vom 16. bis 22. Dezember mit ausgegeben.

Herford, den 15. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Kohlen.

Die Kohlenmarken Nr. 1—14 und die Zusatzmarken Nr. 1—3 können in vollem Umfange beliefert werden.

Herford, den 16. Dezember 1918.

Ortskohlenstelle.

Deutsche demokratische Partei!

Allgemeine Frauen-Versammlung.

Vortrag von Frl. Dr. Morisse-Bielefeld

Mittwoch, den 18 Dezember, abends 8 Uhr, Evangel. Vereinshaus.

Männer herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Unser Parteibüro befindet sich:

Werrestraße 65 I. Fernruf 197.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 830/11. 18. K. R. A.

Im Auftrage des Demobilmachungsamtes und auf Grund der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Bekanntmachungen

M. 6172/2. 15. K. R. A. vom 15. März 1915, betreffend Vorratserhebung und Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

M. 15/12. 15. K. R. A. vom 15. Dezember 1915, betreffend Beschlagnahme von Wolfram und Chrom und Höchstpreise für Wolfram,

M. 1/4. 15. K. R. A. vom 1. Mai 1915, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Metallen,

M. 122/8. 18. K. R. A. vom 1. September 1918, 3. Nachtragsbekanntmachung zur Bekanntmachung M. 1/4. 15. K. R. A.

werden hiermit aufgehoben.

Sparmetalle dürfen jedoch nur insoweit verwendet werden, als sich Ersatzmetalle nicht verwenden lassen.

Artikel II.

a) Es werden hiermit aufgehoben:

Die von den Kriegsministerien ausgesprochenen, den Betroffenen namentlich zugestellten Sonderbeschlagnahmen von solchen Metallen, die von der Bekanntmachung M. 1/4. 15. K. R. A. betroffen wurden.

b) Es werden hiermit widerrufen:

Die Einzelenteignungen von Metallen, die auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 352) nebst Abänderungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645), 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778), 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019), 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 316) und der Neufassung dieser Bekanntmachung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) nebst Abänderung vom 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) ausgesprochen worden sind, insoweit in ihnen auf die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung als derjenigen Stelle hingewiesen worden ist, mit der wegen Anfragen, Freigaben usw. in Verbindung zu treten war. Insbesondere fallen hierunter die Einzelenteignungen von Hausmetallen, also von Metallen, die auf Grund der Bekanntmachung M. 325/7. 15. K. R. A. vom 31. Juli 1915 und M. 8/1. 18 K. R. A. vom 26. März 1918 beschlagnahmt waren.

Artikel III.

Das Einverständnis mit dem im Artikel II b ausgesprochenen Widerruf der Enteignungen wird angenommen, falls nicht bis zum 15. Januar 1919 durch eingeschriebenen Brief bei der Metall-Meldestelle (Abt. R.) der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11, Einspruch erhoben wird.

Trotz des Widerrufs der Enteignungen können enteignete Gegenstände noch bis zum 15. Januar 1919 zu den in den Bekanntmachungen genannten oder dem bereits vereinbarten Uebernahmepreise abgeliefert werden.

Artikel IV.

Unberührt bleibt die Verpflichtung, vertraglich an die Kriegsmetall Aktiengesellschaft zu liefernde Mengen zur Ablieferung zu bringen.

Artikel V.

Es wird auf die Verordnung des Demobilmachungsamtes, betreffend „Verbrauch von für Kriegszwecke zugewiesenen Sparmetallen zu Friedenszwecken" vom 18. November 1918 hingewiesen, nach der der für die in Frage kommenden Metalle und ihre Legierungen sich ergebende Unterschied zwischen dem Vorzugspreise und den Grundpreise an die Kriegsmetall Aktiengesellschaft in Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11, zugunsten des Reichsfiskus abzuführen ist.

Artikel VI.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. November 1918 in Kraft.

Berlin, den 25. November 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Wolffhügel.

Bekanntmachung

Nr. Bst. a. 1125/11. 18. K. R. A.

Betrifft Eisenbewirtschaftung.

Der gestrige Erlaß Nr. 1. 11. 18. D. M. A. enthält folgende Bestimmungen:
„Bei Eisenwirtschaft Verwendungsverbote und Freigabeverfahren für Halb- und Fertigfabrikate aufgehoben. Einzelheiten folgen. Bautenprüfstellen fallen fort."

Hiernach sind die nachstehend aufgeführten Bekanntmachungen mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt:

Zeitpunkt des Erlasses bzw. der Veröffentlichung	Aktenzeichen	Bezeichnung
November 1916	E. 143. 10. 16. K. R. A.	Einzellieferungsbeschränkung für Roheisen, Rohstahl, Halbzeug, geschmiedete und gewalzte Fabrikate, Flußeisen, Flußstahlformguß und Grauguß.
13. Februar 1917	Stab. Tech. 5639. 2. 17. K. Z. 2.	Einzelbeschlagnahme und Bestandserhebung über Gleismaterial und Betriebsmittel der Straßenbahnen.
27. September 1917	E. 1916. 7. 17. K. R. A.	Beschlagnahme von Stacheldraht und Bestandserhebung von Stacheldraht und Stacheldrahtmaschinen.
10. Oktober 1917	E. 50. 8. 17. K. R. A. mit Nachträg.	Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß.
20. Oktober 1917	Bst. 200. 9. 17. K. R. A.	Beschlagnahme und Bestandserhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungskesseln.
November 1917	E, 452. 10. 17. K. R. A.	Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke.
Dezember 1917	Bst. m. 308. 12. 17. K. R. A.	Einzelbeschlagnahme von harten Stahldrähten.

Sämtliche seitens der Rohstahl-Ausgleichstelle erlassenen Anordnungen und Verfügungen, insbesondere die Bestimmungen des Rundschreibens Nr. 20 des Deutschen Stahlbundes vom 1. 12. 16 und die für die Eisen- und Stahlgießereien grundlegende Verfügung der Rohstahl-Ausgleichstelle vom 5. 4. 17 Tgb. Nr. I. 1418 3. 17. R. A. S. (I. 214. 4. 17. R. A. S.) werden gleichfalls außer Kraft gesetzt. Eidesstattliche Erklärungen, Bezugsscheine und Dringlichkeitsscheine sowie sonstige den Verkehr in Eisen und Stahl regelnde Vorschriften für Bezug und Lieferung kommen damit in Fortfall

Berlin, den 14. November 1918.

Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung (Demobilmachungsamt). **Koeth.**

Oeffentliche Aufforderung.

Alle am 16. Februar 1919 über 20 Jahre alten **Militärpersonen**, die nicht in Herford ihren Wohnsitz haben und sich voraussichtlich am 16. Februar 1919 noch hier aufhalten werden, werden aufgefordert, sich **zum Zwecke der Aufnahme in die Wählerliste für die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung** in der Zeit vom

Montag, den 16. Dezember 1918 bis einschl.
Mittwoch, den 18. Dezember 1918

in unserer Steuerabteilung, Rathaus, Zimmer 79 während der Dienststunden (9½—1 Uhr vormittags und 3 bis 6½ Uhr nachmittags) zu **melden.**

Herford, den 11. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Oeffentliche Aufforderung.

Alle am 16. Februar 1919 über 20 Jahre alten, **nach dem 15. Oktober 1918** hier zugezogenen Personen deutscher Nationalität werden aufgefordert, sich zum Zwecke der Aufnahme in die **Wählerliste für die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung bis zum 16. Dezember ds. Js.** in unserer Steuerabteilung, Rathaus, Zimmer 79 während der Dienststunden (9½—1 Uhr vormittags und 3—6½ Uhr nachmittags) **zu melden.**

Herford, den 11. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nr. Bst. a 1126/11. 18 K. R. A.

Betrifft: Wumba-Bewirtschaftung von Werkzeugmaschinen, elektrischen Maschinen, Lokomobilen und landwirtschaftlichen Maschinen.

Der gestrige Erlaß Nr. C. B. 242. 11. 18. D. M. A, enthält folgende Bestimmungen:
„Wumba-Bewirtschaftung von Werkzeugmaschinen, elektrischen Maschinen, Lokomobilen und landwirtschaftlichen Maschinen wird aufgehoben, Einzelheiten folgen."

Hiernach sind die nachstehend aufgeführten Bekanntmachungen mit sofortiger Wirkung unter Berücksichtigung der Ausnahme unter Anmerkung [1]) außer Kraft gesetzt:

Zeitpunkt des Erlasses bezw. der Veröffentlichung	Aktenzeichen	Bezeichnung
15. September 1916	350. 9. 16 B. 5	betr. Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung [1]).
21. November 1916	3010. 10. 16 B. 5.	betr. Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen.
1. Februar 1917	973. 1. 17 R. II 2e (2. M. B.)	betr. Bestandserhebung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.
15. Juni 1917	9090. 3. 17 R. III I	betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate.
20. Juni 1917	592. 4. 17 R. II 4e.	betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen.

Sämtliche auf Grund obiger Bekanntmachungen erlassenen Anordnungen und Verfügungen unter Berücksichtigung der Ausnahme unter Anmerkung [1]) werden gleichfalls außer Kraft gesetzt.

Durch besondere Urkunden belegte Einzelbeschlagnahmen und Enteignungen von Gegenständen, welche zum Bereich vorstehend aufgehobener Bekanntmachungen gehören, bleiben in Kraft.

[1]) Als Ausnahme hiervon bleiben die Richtlinien über die Preisbildung von Werkzeugmaschinen bis auf weiteres bestehen.

Berlin, den 18. November 1918.

Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung (Demobilmachungsamt) **Koeth.**

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 702/11. 18. K. R. A.

Im Auftrage des Demobilmachungsamts wird folgendes angeordnet:

In den Bekanntmachungen

1. über die Verwendung von Erdölpech und Oel vom 29. April 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 275),
2. Nr. Bst. I. 1854/8. 16. K. R. A., betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln vom 7. September 1916 (Deutscher Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 211),
3. Nr. Bst. I. 100/9. 16. K. R. A., betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel vom 22. September 1916,
4. betreffend: Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöle, Mineralerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 61),
5. betreffend: Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöle, Mineralölerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18 Januar 1917. Vom 24. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 170).
6. über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 303),
7. über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Generatorteer vom 22 Dezember 1917

ist an Stelle der Bezeichnung „Berliner Schmieröl-Gesellschaft m. b. H." oder „Kriegs-Schmieröl-Gesellschaft m. b. H." die Bezeichnung zu setzen: „Mineralöl-Versorgungs-Gesellschaft m. b. H.".

Berlin, den 24. November 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Wolffhügel.

Körordnung.

In den am 26., 27. und 29. d. Mts. abgehaltenen Körterminen sind die Eber der nachstehend aufgeführten Besitzer angekört worden:

1. Rürup, Falkendiek 2, Alter des Ebers 9 Mon., Kör-Nr. 105, 70 Punkte, 3. Preis. 2. Niemann, Schwarzenmoor 18, (8 Mon.), Kör-Nr. 106, 69 P., 3. Preis. 3. Wetekof, Schwarzenmoor 2, (19 Mon.), Kör-Nr. 107, 75 P., 2. Preis. 4. Menke, Herford, Altst. Feldmark 27, (7 Mon.), Kör-Nr. 108, 70 P., 3. Preis. 5. Upmeier, Eickum 12, (10 Mon.,) Kör-Nr. 109, 72 P., 2. Preis. 6. Paschetag, Falkendiek 11, (9 Mon.), Kör-Nr. 110, 67 P., 3. Preis. 7. Niebuhr, Oetinghausen 8, (8 Mon.), Kör-Nr. 85, 68 P., 3. Preis. 8. Göhner, Westerenger 9, (8 Mon.), Kör-Nr. 86, 70 P., 3. Preis. 9 Wortmann, Hiddenhausen 4, (8 Mon.), Kör-Nr. 87, 68 P., 3. Preis. 10. Pelker, Häver 4, (12 Mon.), Kör-Nr. 97, 69 P., 3. Preis. 11. Krüger, Löhne 7, (7 Mon.), Kör-Nr. 98, 70 P., 3. Preis, ab 1. Januar. 12. Wehmeyer, Kirchlengern 21, (8 Mon.), Kör-Nr. 99, 68 P., 3. Preis. 13. Albsmeyer, Obernbeck 22, (8 Mon.), Kör-Nr. 100, 88 P., 1. Preis. 14. Schütte, Löhne 17, (8 Mon.), Kör-Nr. 101, 67 P., 3. Preis. 15. Nagel, Bischofshagen 1, (9 Mon.), Kör-Nr. 102, 72 P., 2. Preis. 16. Schawe, Löhne 4, (8 Mon.), Kör-Nr. 103, 78 P., 1. Preis. 17. Kraus, Ulenburg, (12 Mon.), Kör-Nr. 104, 62 P. 18. von Baum Mühlenburg, Mühlenburg (8 Mon.), Kör-Nr. 88, 83 P., 1. Preis. 19. Schade, Spenge 91, (8 Mon.), Kör-Nr. 89, 84 P., 1. Preis. 20. Obermann, Hücker 57, (8 Mon.), Kör-Nr. 90, 65 P., 3. Preis. 21. Gräfe, Bardüttingdorf 2, (9 Mon.), Kör-Nr. 91, 78 P., 1. Preis. 22. Reymann, Wallenbrück 9, (12 Mon.), Kör-Nr. 92, 68 P., 3. Preis. 23. Meyer, Belke 1, (7½ Mon.), Kör-Nr. 93, 75 P., 2. Preis. 24. Beckmann, Steinbeck 10, (7½ Mon.), Kör-Nr. 94, 78 P., 1. Preis. 25. Uppenbrok, Siele 8, (9 Mon.), Kör-Nr. 95, 78 P., 1. Preis. 26. Landwehr, Spenge 163, (9 Mon.), Kör-Nr. 96, 85 P., 1. Pr. 27. Cordes, Bonneberg, (8 Mon.), Kör-Nr. 84, 69 P., 3. Preis. 28. Möller, Solterwisch Nr. 8, (8 Mon.), Kör-Nr. 78, 71 P., 2. Preis. 29. Düker, Schwarzenmoor 37, (7 Mon.), Kör-Nr. 79, 75 P., 2. Preis. 30. Vogelsang, Solterwisch 10, (6 Mon.), Kör-Nr. 80, 64 P., ab 1. 1. 19. 31. Wrachtrup, Exter 12, (9 Mon.), Kör-Nr. 81, 69 P., 3. Preis. 32. Aug. Pieper, Exter 4, (6 Mon.), Kör-Nr. 82, 65 P., 3. Pr., ab 1. 1 19. 33 Ww. Pieper, Exter 5, (6 Mon.), Kör-Nr. 83, 65 P., 3. Pr., ab 1. 1. 19. 34. Groppel, Ostkilver 36, (9 Mon.), Kör-Nr. 70, 70 P., 3. Preis. 35. Worminghaus, Habighorst 27, (9 Mon.), Kör-Nr. 71, 71 P., 2. Pr. 36. Schürmann, Westkilver 29, (7 Mon.), Kör-Nr. 72, 70 P., 3. Preis. 37. Fink, Ostkilver 14, (13 Mon.), Kör-Nr. 73, 60 P. 38. Brinkmann, Hunnebrock 59, (9 Mon.), Kör-Nr. 74, 72 P., 2. Preis. 39. Vogt, Hüffen 35, (8 Mon.), Kör-Nr. 75, 65 P., 3. Pr. 40. Sieker, Klosterbauerschaft 49, (9 Mon.), Kör-Nr. 76, 60 P., bis Frühjahrstermin. 41. Ostermeyer, Kirchlengern 12, (9 Mon.), Kör-Nr. 77, 70 P., 3. Preis.

Zum Decken fremder Sauen, sei es unentgeltlich, sei es gegen Bezahlung, dürfen nur solche Eber verwendet werden, welche angekört oder in das Herdbuch des Verbandes der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg eingetragen sind. Das Decken muß in einem gegen die Möglichkeit des Zuschauens unbeteiligter Personen geschützten Raume und darf nicht in Gegenwart von Kindern stattfinden.

An Deckgeld darf nicht weniger als 2 ℳ für das jedesmalige Decken einer Sau erhoben werden.

Die Erhebung eines geringeren Deckgeldes als 2 ℳ wird mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Die Eberkörung verfolgt nur den Zweck, die für die Ernährung und den Wohlstand der Bevölkerung gleich wichtige Schweinezucht und Schweinehaltung zu fördern und zu heben; sie kann nur wirken, wenn sie genau durchgeführt wird und wenn wirklich nur angekörte, d. h. tüchtige Eber zum Decken zugelassen werden. Ich richte daher im allgemeinen Interesse die Aufforderung an die Kreiseingesessenen, die Behörden bei der Durchführung der Bestimmungen zu unterstützen.

Herford, den 29. November 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Weihnachten in Bethel!

In unruhiger und dunkler Zeit sehnt sich die Welt nach Licht und Frieden. Friede auf Erden und Licht für die trauernden Herzen, das wünschen wir uns alle als größtes Weihnachtsgeschenk. Darum blicken wir aus Not und Leid der Erde auf das himmlische Kind, das arm wurde, um uns durch seine Liebe reich zu machen.

Ein Abglanz dieser ewigen Liebe sollen die Weihnachtsgaben sein, um die wir wiederum die Freunde von Bethel bitten. Fast 3500 Kranke, Kinder und Heimatlose sind hier gesammelt. Dazu kommen die verwundeten Krieger, von denen nun schon fast 23 000 hier verpflegt wurden und etwa 1800 unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben wir nötig. Alles nehmen wir dankbar an: Kleidungsstücke, Tabak und Zigarren, Bilder, Bücher, Spiele oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine erfreuen kann. Je eher es geschickt wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an die Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1918.

Bekanntmachung.

Socken für Kriegsbeschädigte.

Von der uns von dem Provinzialausschuß in Münster auf unseren Antrag zugewiesenen Strick-wolle haben wir Socken fertig herstellen lassen und beabsichtigen nunmehr, die Socken allen **Kriegsbeschädigten** d. Stadtbezirks Herford zum Ankauf frei zu stellen. Es kann jedoch nur je ein Paar abgegeben werden. Der Preis beträgt 2,50 ℳ für das Paar.

Kriegsbeschädigte, die Anspruch auf das Paar Socken erheben, wollen sich in der Zeit von **Montag, den 16., bis Mittwoch, den 18. Dezember 1918** im Rathaus, Zimmer Nr. 71, unter Vorlegung ihrer Militärpapiere melden.

Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Stadt Herford.